

Fünf und zwanzigstes Capitel.

Von der Krätze.

S. 344. Die Krätze ist eine Krankheit, welche durch die Berührung einer Person oder durch die Kleider, allein niemahl durch die Luft, sich mittheilt; wenn man diesemnach die Mittel der Ansteckung ausweicht, so kan man sicher seyn, daß man solche nicht bekommen wird.

„Obwohlen die Krätze an dem ganzen Leib
 „sich aufhalten können, kommen sie dennoch sehr
 „oft an den Händen am meisten hervor, abson-
 „derlich zwischen den Fingern. Vom Anfang
 „sieht man hin und her ein oder anders Blätter-
 „lein, welches mit dünnem und durch beißen sehr
 „beschwerlichem Wasser angefüllet ist. Wenn man
 „solches Blätterlein aufkrähet, so gieffet sich das
 „enthaltene Wasser aus, und verursachet in den
 „Nebentheilen mehrere dergleichen Blätterlein; wer
 „in der Uebung nicht sehr erfahren ist, kan sel-
 „ten gleich anfangs die Krätze erkennen; da aber
 „die Krankheit schon zugenommen hat, entstehen
 „mehrere und grössere Blätterlein, welche durch
 „das rizen und kräzen eröffnet wilde Rufen hinter-
 „lassen, und endlich breitet sich das Uebel durch
 „den ganzen Leib aus. Wenn das Uebel lang an-
 „hältet,

„Haltet, so macht es kleine Geschwürlein; welche zu gleicher Zeit sehr ansteckend sind.“

§. 345. Eine üble Lebensordnung, absonderlich der Mißbrauch von gesalznen Speisen und unreifen Früchten, neben der Unreinlichkeit, geben zu dieser Krankheit Anlas, welche indessen weit öfter durch die Ansteckung erzeugt wird. Es giebt wirklich sehr geschickte Aerzte, welche keinen andern Ursprung annehmen, allein ich habe ungezweifelt das Gegentheil bemerkt.

Wenn sich solche bey einer Person zeigt, wo man keine Ansteckung vermuthen kan, muß man gerad anfangs solcher alles gesalzene, saure, fette, und die Gewürze verbieten; darauf läßt man sie eine Tisane von der bittern Wägiwartwurzel, oder die Tisane No. 26. trinken, wovon man täglich 5 = 6. Gläser geben soll, und man reinigt, nach vier oder fünf Tagen, den Leib mit No. 21. oder mit einer Unze Sedlitzersalz. Man setzt die Lebensordnung fort; man wiederhohlt das Purgiermittel nach 6 oder 7 Tagen; und hernach reibt man alle kranken und umliegenden Theile, des Morgens frühe mit $\frac{1}{4}$ von der Salbe No. 52. Die drey folgenden Tage wiederhohlt man dieses reiben; und hernach braucht man eine zwenthe Dose von dieser Salbe, alle zwey Tage einmahl die Theile zu reiben. Es begegnet selten, daß diese

A a

Mittel

Mittel das Uebel nicht wegnehmen; indessen stellet es sich zuweilen wieder ein. In diesem Falle muß man die Purgiermittel und die Salbe von neuem zur Hand nehmen, wovon ich immer den besten Erfolg erfahren habe, und täglich von neuem erfahre.

Wenn man sich das Uebel durch Ansteckung zugezogen, so kan man ganz dreiste die Salbe gebrauchen, so bald man solches wahrnimmt, ohne daß man ein Purgiermittel vorhergehen lassen. Singen, wenn man das Uebel lange aus der Acht gelassen hat, und solches auf einen beträchtlichen Grad gestiegen ist, so muß der Kranke lange der angezeigten Lebensordnung folgen, der Leib muß wohl gereinigt seyn, und er muß eine grosse Menge von der Tisane No. 26. getrunken haben, ehe man zu der Salbe schreitet; und ich habe in diesem Falle immer mit der Salbe No. 28. den Anfang gemacht, davon man alle Morgen ein halb Viertel gebraucht. Oftmahls bediene ich mich der Salbe No. 52. nicht, und ich habe immer die letztere eben so sicher, aber ein wenig langsamer befunden.

S. 346. So lange man die Arzneyen gebraucht, muß man die Kälte und Feuchtigkeit vermeiden, sonderlich wenn man sich des Mittels No. 28. bedient hat, da zu demselbigen Quecksilber kommt, welches, wenn man diese Behutsamkeit aus der Acht ließe, Aufschwellen des Halses
und

und Zahnfleisches, und selbst einen Speichelfluß erwecken könnte. Diese Salbe hat vor der andern den Vortheil, daß sie keinen Geruch hat, und daß man ihr wirklich einen angenehmen Geruch mittheilen kan; hingegen ist es sehr schwehr, den Geruch der andern zu verbergen.

Man muß auch öfters das Leinenzeug abwechseln; hingegen muß man verhüten, daß man die Kleider nicht abändere; denn da die Kleider ansteckend werden, so könnte man sich die Krankheit leicht wiederum zuziehen, wenn man sich nach der Genesung dieser Kleider wiederum bedienen würde.

„Die Hemder, Hosen, Strümpfe müssen durch den Schwefeldampf ausgeraucht werden, ehe man sie anlegt. Die Ausrauchung aber mit Schwefel muß in freyer Luft geschehen.“

§. 347. Wenn diese Krankheit sehr lange dauert, so entkräftet sie den Kranken durch Schlaflosigkeit, Unruhe von dem Beissen, und zuweilen durch ein Fieber. Der Kranke wird außerordentlich mager, und verliert die Kräfte. In diesen Fällen, muß man

1. Ein gelindes Purgiermittel nehmen lassen.
2. Etliche warme Bäder verordnen.
3. Den Kranken der Lebensordnung bey der Erholung unterwerfen.

A a 2

4. Dem

4. Denselbigen Morgens und Abends das Pulver No. 53. / 15. Tage lang, neben der Tisane No. 26. nehmen lassen.

Oftmahls ist die Krankheit hartnäckig, und man muß die Heilmittel nach den Umständen abändern; ich kan mich aber in eine so umständliche Nachricht nicht einlassen.

§. 348. Nach etlichen vorhergegangnen Purgiermitteln bringen oft Schwefelbäder, dergleichen die Bäder zu Yverdon sind, eine Heilung zuwege. Auch haben schon oft kalte Bäder in Fluß- oder Seewasser die hartnäckigsten Krätze geheilet. (*)

Nichts unterhaltet die Krätze länger, als der Mißbrauch von warmem Wasser.

§. 349. Ich wiederhole es, daß man sich niemahl ohne Vorbedacht der Salbe No. 52. oder anderer Mittel, welche die Krätze vertreiben, bediene. Es ist kein Uebel zu nennen, welches nicht erfolgt seye, wenn man diese Krankheit durch äußere Mittel allzufrühzeitig vertrieben hat, ehe man genugsam den Leib gereinigt, und die Schärfe des Geblüts ein wenig vermindert hatte.

Sechs

(*) Das Bad zu St. Maurizen an der Spanweiß bey Zürich thut hierinnen fürtreffliche Dienste. Uebers.